Ankunft der 50plus in der Sozialhilfe braucht Antworten

Autor(en): **Hess, Ingrid**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **114 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ingrid Hess
Verantwortliche Redaktorin

EDITORIAL

ANKUNFT DER 50PLUS IN DER SOZIALHILFE BRAUCHT ANTWORTEN

Sie haben jahrzehntelang hochwertige Arbeit geleistet und müssen doch plötzlich aufs Sozialamt. Gut möglich, dass die Sozialdienste bald eine stetig wachsende Zahl von älteren Arbeitsuchenden mit Sozialhilfe über die Runden werden bringen müssen. Tatsache ist jedenfalls, dass der Anteil der 50- bis 65-Jährigen an der Erwerbsbevölkerung im nächsten Jahrzehnt noch deutlich wachsen wird. Ist die hiesige Wirtschaft nicht bereit, die Älteren möglichst lange im Arbeitsmarkt zu behalten, werden in Zukunft immer mehr Vertreterinnen und Vertreter der Generation 50plus zum Überleben auf Sozialhilfe angewiesen sein, sowohl solche mit Bildungsdefiziten als auch top ausgebildete und motivierte. Für die Sozialdienste stellt sich mit der Ankunft dieser Klientel, die derzeit ohne echte Chance auf dem Arbeitsmarkt ist, eine Reihe von Fragen. In welchen Fällen macht Aus- oder Weiterbildung noch Sinn? Müssen Integrationskurse auch dann Pflicht sein, wenn die Reintegration in den Arbeitsmarkt ohnehin kaum mehr möglich ist? Es bräuchte dringend Antworten auf diese Fragen. Noch wichtiger wäre es natürlich, Wege zu finden, um zu verhindern, dass Arbeitskräfte vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen werden, nur weil sie über 50 Jahre alt sind (Seite 14).

Der durch diese und viele andere Entwicklungen gestiegene Druck auf die Sozialhilfe wirkt sich auf die Arbeit auf den Sozialdiensten aus. Der Sozialdienst in Dietikon hat einen vielversprechenden Ansatz in der Positiven Psychologie gefunden, die sowohl den Mitarbeitenden auf dem Sozialdienst als auch in der Beratung Wirkung gezeigt hat. (Seite 26).